



FOTO: MAX KOHR / ZDF

Carmen Nebel hat von der ARD zum ZDF gewechselt und einen Streit unter den Sendern entfacht.

KURT FELIX
über den Kampf
der Sender
um publikums-
wirksame Musik-
sendungen.



gebucht sind.» Dies betrifft auch die zwei sehr aufwändigen Weihnachtsshow's vom 25. Dezember, wo Nebel wiederum gegen Silbereisen gesetzt ist. Wie ich nun aus gut informierten Kreisen erfahren habe, werden aber beide Sendungen drei Wochen vorher aufgezeichnet! Also liegt die zeitliche Programmierung nicht an der Hallenfrage. Natürlich freuen sich über den Bruderzwist all die Hochkulturisten, die Sendungen dieser Art als ekel-tronische Massenunterhaltung herabwürdigen. Doch der showmässig aufbereitete Mix aus Volksmusik, Schlagern, Evergreens und Humor ist ein total sicherer Quotenbringer.

Der Quotenkrach

Wer das TV-Programm vom Samstag, dem 5. Juni, durchleuchtet, dem sticht ins Auge, dass ARD und ZDF gleichzeitig absolut identische Sendungen ausstrahlen, was in der 50-jährigen Geschichte der beiden öffentlich-rechtlichen Sender noch nie vorgekommen ist. ARD 20.15 Uhr: «Das Sommerfest der Volksmusik» mit Florian Silbereisen. ZDF 20.15 Uhr: «Willkommen bei Carmen Nebel». Dass diese populären Musikshows, die auch in der Schweiz bei den über 50-Jährigen respektable Quoten erzielen, gegeneinander laufen, beruht auf einem gehässigen Senderstreit, der nicht sein müsste.

Was ist passiert? Carmen Nebel, die mit ihrem «Fest der Volksmusik» zur Quotenkönigin der ARD avancierte, wechselte – angeblich wegen «Liebesentzug des Senders» – zum ZDF. Die Mainzer haben sie überglücklich aufgenommen, denn das Zweite Deutsche Fernsehen hat in den neuen Bundesländern einen geringen Stellenwert. Mit der ostdeutschen Moderatorin sollte dieses Manko ausgemerzt werden. Und siehe da: Die Neukreation «Willkommen bei Carmen Nebel» belegte in der Quoten-Hitliste 2004 der Musikshows auf Anhieb den 1. Platz. Weit vor «Deutschland sucht den Superstar» und ähnlichen hochgepumpten Schwachnummern, die derzeit gewaltige Zuschauerabmärsche verkraften müssen.

Der junge Florian Silbereisen hat bei der ARD das Nebel-Erbe übernommen und wird in einer Woche gegen seine Vorgängerin angesetzt. Bewusst! Die jahrzehntelange Regel, konkurrierende Populär-Musiksendungen nicht gleichzeitig auszustrahlen, gilt plötzlich nicht mehr. Die Verlierer in diesem bizarren Jodelstreit sind schon ausgemacht: die Zuschauer. Die Quoten werden nun zur unfreiwilligen Kampfabstimmung.

Jetzt ist es den Sender-Obristen unwohl. Die Schuld an der Terminkollision wird hin- und hergeschoben. Das sei eine schädliche und unkluge Situation. Ja! Man suche nach einem Ausweg: «Wir können aber einige zukünftige Termine nicht mehr verschieben, weil die Hallen bereits

Es sieht ganz danach aus, dass das Schweizer Fernsehen ab 2005 die Tradition der volkstümlich-schweizerischen Samstagabend-Musikshow wieder aufnimmt. Viermal jährlich à la «Istige bitte» (1982–1984 mit dem Trio Eugster). Gut so! Es würde mich nicht wundern, wenn SF DRS zu Gunsten der helvetischen Eigenproduktion auf die Übernahme des «Musikantenstadl» verzichten würde. Aus irgendeinem Topf muss ja das Geld für die Herstellungskosten herausgenommen werden.

Aus neuester Erfahrung wird die ARD fuchsteufelswild reagieren und Karl Moik zeitgleich gegen die Grüezi-Familienshow programmieren. So, wie er im vorletzten «Musikantenstadl» die Italiener als «Spaghettifresser» bezeichnete, wird er sich bei uns mit «Kuhschweizer» rächen ...

SIE HABEN SEHR VIELE ZUSCHAUER AB 50



Karl Moik und der «Musikantenstadl» erreichen immer noch Spitzenquoten.



Florian Silbereisen mit dem «Fest der Volksmusik» ist der Carmen-Nebel-Nachfolger.

FOTO: MDR / WINKLER